

darüber, daß sie zur Entrichtung des Besthauptes, dem Hauptindicium der Hörigkeit (darin bestehend, daß aus der Hinterlassenschaft eines Hörigen das beste Stück (meist Vieh) dem Herrn zu liefern war), verpflichtet waren, während die Verpflichtung zu anderen Abgaben mehrfach erwähnt wird. Trotz der Obergewalt, welche die Herrschaft ausübte und die sich hauptsächlich in Erhebung der Abgaben und Ernennung des Gerichtsvorstehers und anderer Beamten zeigte, und des früheren geringeren Umfanges des Städtchens war dasselbe doch sehr streng auf Wahrung seiner Freiheiten und Gerechtigkeiten bedacht und war dieserhalb öfters in Streitigkeiten mit der Herrschaft verwickelt, wenn auch nicht in dem Maße, wie dies in Friedberg der Fall war, wo diese Streitigkeiten zu einer völligen Trennung zwischen Stadt und Burg führten. Ob die Stadt bereits in dieser Zeit eine Kirche gehabt, scheint zweifelhaft, während sich auf der Burg (über dem zweiten Thore) die Ueberreste einer Kapelle, dem Baustyle nach dem 13. Jahrhundert angehörig, vorfinden: ein plebanus de Münzenberg wird 1250 urkundlich genannt.

Die Herren von Münzenberg hatten Münzrecht und heißen noch jetzt die Trümmer eines Gebäudes (vom Eingang aus links im Schloßhof bei dem kleineren unzugänglichen Thurme) die „Münze“. Es sind Münzen geprägt worden mit dem Avers: Olricus M. (inisterialis) & Olricus C. (amerarius) und dem Revers: 2 Thürme, zwischen welchen eine Pflanze (die Münze) steht und der Umschrift „Mincenbere“. Dieses Münzrecht ging im Jahre 1255 unter. In diesem Jahre starb, wie oben erwähnt, das Geschlecht der Herren von Münzenberg aus und das Münzrecht ging auf seine Erben nicht über. Unter diesen Erben thaten sich besonders hervor die Herren von Falkenstein, die sowohl auf die Hebung der Stadt wie der Burg viel Sorge verwandten. Auf der Burg trägt noch heute eins der bedeutendsten Gebäude ihren Namen. In der Stadt bauten sie im Jahr 1271 eine neue Kapelle, welche mit zwei Geistlichen aus dem Antoniter-Haus von Grünberg besetzt wurde, wofür letzteres von den Herren von Falkenstein den Kirchsaß in Ober-Dhmen (damals Amena genannt) erhielt; die Kirche gehörte zum Decanat Friedberg und Archidiaconat Mariae ad gradus in Mainz. Die Zahl der Burgmannen nimmt unter den Falkensteinern sehr zu: es werden Burgmänner aus mehr denn 30 Rittergeschlechtern erwähnt und es ist anzunehmen, daß auch ein großer Theil derselben in Münzenberg